

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
22½ Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von Kirchner und  
Schwetschke, Universitätsstraße,  
Gewandhaus No. 4. In Magde-  
burg in der Creutzschen Buch-  
handlung Breitweg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

No. 10.

Halle, Mittwoch den 13. Januar

1841.

## Deutschland.

Berlin, d. 9. Jan. In Folge der bis jetzt von der Redaktion der Allgemeinen Preussischen Staats-Zeitung über die Ermordung des Herrn Bischofs von Hatten nach vorläufigen Anzeigen gegebenen Nachrichten, und zu deren Vervollständigung, sieht dieselbe sich gegenwärtig im Stande, aus einem amtlichen dem Herrn Minister des Innern am 6. d. M. erstatteten ausführlichen Berichte des Herrn Regierungs-Raths Linz, welcher wegen der augenblicklichen Abwesenheit des betreffenden Landrathes, von der Regierung zu Königsberg nach Frauenburg gesandt worden, um die wegen jenes Verbrechens erforderlichen polizeilichen Massregeln an Ort und Stelle zu treffen und zu verabreden, Folgendes mitzutheilen:

Am 3. d. M. Sonntag Abends 6 Uhr begaben sich der Kutscher und ein Bedienter, sowie die beiden Dienstmädchen des Herrn Bischofs in die im untern Theile der Stadt belegene Pfarrkirche, um dem Schlusse des 40stündigen Gebets beizuwohnen. Der zweite Bediente des Herrn Bischofs folgte denselben auf ausdrücklichen Befehl seines Herrn  $\frac{1}{2}$  Stunde später, nachdem sich zwei zu einem kurzen Besuche beim Herrn Bischofe befindliche Herren entfernt hatten. Bevor dieser Besuch bei dem Herrn Bischofe angesprochen, hatte derselbe seiner 76jährigen Haushälterin Rosalie Pfeiffer freundlich empfohlen, nach Entfernung der Bedienten fest zuzuriegeln.

Etwa um  $7\frac{1}{2}$  Uhr kehrten die Dienstmädchen zurück, fanden die Thüre aber nicht verschlossen, und suchten vergebens in den im untern Erdgeschoße befindlichen Zimmern und der Küche die Wirthschafterin, welche sich sonst stets dort aufzuhalten pflegte. — Etwa nach Verlauf einer halben Stunde, gegen  $7\frac{3}{4}$  Uhr, kehrten die beiden Bedienten, nachdem sie nach Beendigung des Gottesdienstes, außer der Besorgung eines eigenen Geschäftes, sich im Auftrage des Herrn Bischofs nach dem Befinden eines Domherrn erkundigt hatten, zurück, und erfuhren, daß die Haushälterin nicht zu finden sei. Der eine Diener begab sich nun hinauf, stürzte aber sofort mit der Nachricht herunter, daß der Herr Bischof in seinem Blute auf dem Fußboden liege, die w. Pfeiffer aber besinnungslos am Ofen sitze. Die beiden Bedienten und die beiden Dienstmädchen (der Kutscher war nach beendigtem Gottesdienste, um ein Glas Bier zu trinken, in

die Schenke gegangen und kam erst später nach Hause zurück) eilten hinauf und fanden zu ihrem Entsetzen ihren alten ehrwürdigen Herrn im Blute schwimmend, der Länge nach und auf dem Gesichte liegend auf dem Fußboden hingestreckt; die Haushälterin aber, ebenfalls das Gesicht mit Blut bedeckt und durch mehrere Kopfwunden verletzt, am Ofen sitzend. Auf lautes Anrufen, was hier vorgegangen, machte dieselbe nur ein Zeichen mit der Hand nach dem entseelten Körper des Bischofs hin und brachte nur die kaum verständlichen Worte hervor: „Wer ist das? Was ist das?“

Durch die Diener des Herrn Bischofs von dem vorgekommenen Verbrechen in Kenntniß gesetzt, fanden sich alsbald der Bürgermeister Nowakowski, der Domarzt Dr. Eschirski, einige Domherren und mehrere Bürger Frauenburgs in der bischöflichen Wohnung ein. — Der Herr Bischof war bereits früher völlig leblos, jedoch noch nicht ganz erkaltet auf sein Bett gelegt worden, die Versuche zu seiner Wiederbelebung blieben jedoch ohne Erfolg. Von den drei mit einem Beile oder einem derartigen Instrumente ihm beigebrachten Kopfwunden, ist eine drei Zoll lang und  $\frac{3}{4}$  Zoll breit, das Gehirn offen liegend auf der rechten Seite des Kopfes als absolut tödtlich anzusehen.

Die durch fünf Kopfwunden schwer verletzte Haushälterin wurde ins Bett gebracht, und es wird derselben die größtmögliche Sorgfalt Seitens des Arztes gewidmet, und es ist heute einige Hoffnung zu ihrer Wiederherstellung vorhanden. Wie und wann dieselbe in die Stube des Herrn Bischofs gekommen und sich auf dem Stuhle am Ofen aufgerichtet hat, ist noch unbekannt. Der grausenhafte Vorfall scheint einen solchen Eindruck auf sie gemacht zu haben, daß sie bis jetzt nicht im Stande ist darüber etwas mitzutheilen. Die wenigen kaum verständlichen Worte, welche sie im wundfieberfreien Zustande vorgebracht, beziehen sich auf die ihr vom Herrn Bischofe früher aufgetragenen Verrichtungen. —

Der Bürgermeister Nowakowski ließ die bischöfliche Kurie und die Ausgänge der Stadt bewachen, und eine allgemeine Haus-Visitation bei allen verdächtigen Individuen abhalten; gleichzeitig ritten etwa 12 berittene Bürger in mehreren Richtungen zur Stadt hinaus, um etwaige unterwegs befindliche verdächtige Personen anzuhalten, welches Alles jedoch ohne Erfolg blieb.

Inzwischen beschäftigte sich in der Nacht vom 3. zum 4. e. der Dom-Syndikus Wirsbowski mit Vernehmung des Hausgefindes des Herrn Bischofs; es stellte sich jedoch durchaus kein Verdacht gegen ein zu demselben gehöriges Individuum heraus.

Auf die um 11 Uhr Nachts in der nahegelegenen Kreisstadt Braunsberg angelangte Kunde des Verbrechens eilte der dortige Land- und Stadtgerichts-Direktor, Kreis-Justizrath Dull o, nach Frauenburg, wohin auch zur etwaigen Aushilfe für die Polizei von dem betreffenden Bataillons-Kommandeur ein Militair-Kommando gesandt wurde, und unterzog sich der Aufnahme des Thatbestandes. Es fand sich an der Stelle, wo der Herr Bischof an der Erde gelegen hatte, eine Art Larve vor. Der obere Theil ist von grober Leinwand mit zwei runden Ausschnitten für die Augen, der untere, wie ein Bart herabhängende Theil aus dunklem verwaschenen Kattun ist mit blauem Zwirn daran genäht.

In der Wohnstube des Herrn Bischofs, worin eine brennende Lampe neben einem Kessel stand, fanden sich einige Schiebläden einer sonst verschlossenen Kommode geöffnet und etwas herausgezogen. Zum Theil hierin und in einem Schranke unter Wäsche und Kleidungsstücken, zum Theil in einem Sekretair, wurde Mehrees an baarem Gelde, auch an Pfandbriefen und Staatsschuldscheinen vorgefunden. Vermißt wurde dagegen: eine goldene Taschenuhr, eine goldene Tabatiere, ein Papier mit  $\frac{1}{6}$  Thalerstücken, welche Gegenstände der Herr Bischof stets offen vor sich stehen hatte; späterhin machten die Bedienten auch noch auf einen nicht vorfindlichen seidenen Beutel, worin insbesondere einige polnische Münzen sich befinden sollen, aufmerksam. Ob der Herr Bischof in dem Besitze eines größern Geldbestandes gewesen, ließ sich zwar im Voraus nicht ermitteln, eine Verabgung schien aber, schon nach den vorgedachten vermissten Gegenständen zu urtheilen, außer Zweifel.

Die Vernehmung der von den Bedienten des Herrn Bischofs angeführten Zeugen bestätigte die Aussagen der ersteren über ihr Verbleiben während der Zeit, wo der Mord nur vorgefallen sein kann.

Die öffentliche Stimme bezeichnete sehr bald den schon früher von dem Bürgermeister für verdächtig erachteten Rudolph Kühnapfel als den Mörder. Derselbe ist ein Mensch, bei welchem man sich der That versehen kann. Aus den herbeigeschafften früheren Untersuchungs Akten gegen ihn, und dem über ihn verbreiteten Rufe ergibt sich Folgendes:

Der Rudolph Kühnapfel ist 26 bis 27 Jahr alt, katholischer Religion, hat eine Zeit lang in der Fremde (in Pommern und Sachsen) gearbeitet und beim 3ten Infanterie-Regimente gedient. Er ist ein wüster, mit seinem Stande unzufriedener, geldgieriger, irreligiöser Mensch, der einen besonderen Haß und Ingrimm auf die Geistlichkeit zu Frauenburg geworfen hat, wie dies in mehreren Droh- und Brandbriefen stark ausgesprochen ist. Er war deshalb in erster Instanz zu sechsmonatlicher Gefängnisstrafe verurtheilt, wurde jedoch in zweiter Instanz vorläufig freigesprochen. Später hat er eine dreiwöchentliche Gefängnisstrafe erlitten.

Derselbe ist um die Zeit zwischen 6 und 7 Uhr Abends von mehreren Personen in der Nähe der Wohnung des Herrn Bischofs gesehen worden, und da außerdem bei den in seiner Wohnung wiederholt veranlaßten Hausfuchungen, außer mehreren Gegenständen, welche ihn der That dringend verdächtig machten, auch der größte Theil bei dem Herrn Bischofe vermissten Sachen und Gelder vorgefunden wurde, so sind der Rudolph Kühnapfel, seine Aeltern, bei denen er wohnte, und seine Schwester verhaftet und in besonderen Gewahrsam gebracht worden.

Das Weitere wird nunmehr durch den Kriminal-Richter gesehen.

Elbing, d. 7. Jan. Ueber den weiteren Verlauf der gegen den Sohn des Schneiders Kühnapfel in Frauenburg geführten Untersuchung ist der Redaction der Elbinger Anzeigen folgender Bericht aus Frauenburg vom 6. d. zugegangen: Heute wurde nochmals eine genaue Hausfuchung in dem Hause, welches der Schneider Kühnapfel bewohnt hat, abgehalten, weil man von den Sachen des ermordeten hochwürdigen Bischofs eine goldene Uhr und eine goldene Tabatiere vermisst hatte. Diese Hausfuchung hat ein günstiges Resultat geliefert. Theils auf dem Hausboden, theils in einem verfallenen Fach an der Haustreppe versteckt, wurden 1 goldene Uhr, 1 goldene Tabatiere und circa 100 Thlr. Geld in Gold und Silbergeld und, wie man sagt, eine zweite mit der im bischöflichen Zimmer übereinstimmende Larve vorgefunden. Bei dem heute gehaltenen Verhör war das Betragen des Kühnapfel höchst frech und gleichgültig. An der Leiche des Bischofs soll er in ruhigem Tone gesagt haben: „recht schade um den alten Mann, er scheint ja auch einen Säbelhieb über den Kopf zu haben“, und dann hat er die Bilder an der Wand betrachtet. Schon seine unerbörte Gleichgültigkeit zeugt gegen ihn; denn wie könnte ein unschuldiger Mensch bei einer so gräßlichen Beschuldigung gleichgültig bleiben.

Es soll der schrecklichste und rührendste Anblick sein, das ehrwürdige silbergraue Haupt des Ermordeten, von den fürchterlichen Wunden entstellt, zu sehen. Unter ihm hat eine Wachskerze gelegen. Wahrscheinlich hat er noch selbst dem Mörder die Thüre geöffnet und diesem, indem er ihn die Treppe hinaufkommen hörte, freundlich entgegengeleuchtet, wie es ja immer seine leutselige Gewohnheit gewesen. Welch eine Todesangst mag er empfunden haben bei dem Anblick des unter einer Larve unkenntlichen, mit dem Beile bewaffneten Mörders. Die Larve, welche man oben im Blute gefunden, ist diesem wahrscheinlich von der Wirthin abgerissen worden, die stark mit ihm gerungen haben muß, indem sie auch Stiche in den Händen hat und ihr die Müge vom Kopf gerissen war. Noch liegt die Wirthin fortwährend ganz bewusstlos und wird wahrscheinlich auch eine Beute des Todes werden, oder mindestens nicht zum vollen Bewußtsein gelangen. Die Aeltern des Mörders werden von den Meisten hier für unschuldig gehalten; die Mutter besonders soll vor Schmerz beinahe wahnsinnig sein.

Morgen wird der R. weiter inquirirt werden und sollen ihm dabei die vorgefundenen Sachen vorgelegt werden. Alles ist in der gespanntesten Erwartung, ob derselbe seine Schuld eingestehen werde.

Nächsten Montag soll das feierliche Begräbniß der Leiche des verewigten Bischofs stattfinden.

Berlin, d. 11. Jan. Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Preußen haben den Königl. Geheimen Medizinal- und Regierungs-Rath Dr. Barcz zu Höchstihrem Leibarzt ernannt.

Magdeburg, d. 6. Jan. Am 16. October v. J. ist die in Sachsenburg im Regierungs-Bezirk Merseburg neu erbaute Kirche feierlich eingeweiht worden. Der Bau derselben begann im Jahre 1839 und wurde in diesem Jahre mit einem Kosten-Aufwande von 3000 Thln. vollendet, wozu ein Allerhöchstes Gnadengeschenk von 2000 Thln. huldreichst bewilligt worden ist. Die übrigen 1000 Thlr. hat die unbemittelte Gemeinde Sachsenburg aufgebracht, auch die bei diesem Bau erforderlich gewesenenen Hand- und Spann-Dienste geleistet. Außerdem wurde von ihr statt des mit Ziegeln veranschlagten Daches die Kirche mit einem Schieferdache versehen und auch noch eine neue Orgel mit einem Kosten-Aufwande von 400 Thln. von derselben angeschafft.

## S c h w e i z .

Neuchâtel, d. 31. Dez. Der Constitutionel Neuchâtelois enthält jetzt über die Verhaftung des Borel folgende amtliche Mittheilung:

„Am 15. December zeigte der französische Gesandte dem hiesigen Staatsrath an, daß der dem Fürstenthume Neuchâtel angehörige Charles Aimé Borel der Mitschuld an dem Darmès'schen Attentat angeklagt sei, daß der Kanzler von Frankreich deshalb einen Verhaftungs-Befehl gegen diesen Borel erlassen habe, der aber von Paris, wo er als Mechanikus gearbeitet, nach der Schweiz geflohen und daselbst 11 Tage nach dem Attentat vom 15. October angekommen sei. Der Gesandte zeigte gleichzeitig an, daß er von seiner Regierung beauftragt sei, die Auslieferung des Borel zu verlangen, und überfandte 1) das Verhaftungs-Mandat, welches Herr Pasquier, Kanzler Frankreichs und Präsident des Pairshofes, gegen Charles Aimé Borel erlassen, der in Paris, Passage des deux Soeurs No. 10. wohnt und des Attentats gegen das Leben und die Person des Königs beschuldigt worden ist; 2) das Signalement des Borel. Die Regierung von Neuchâtel hat keinen Anstand genommen, dem Verlangen der französischen Regierung nachzugeben und den Gesandten daran erinnert, daß sie selbst auch stets die Beobachtung derselben Prinzipien gefordert habe, in Folge deren man die Auslieferung verlange. Borel ist daher am 17. December in Motiers verhaftet, am 20sten auf der Post nach Pontarlier's gesandt und den französischen Behörden überliefert worden.“

## F r a n k r e i c h .

Paris, d. 6. Jan. Die Rente ist während der ganzen Dauer der Börse schwach gewesen. Man verbreitete das Gerücht, die Regierung habe durch einen außerordentlichen Courier die Nachricht erhalten, Espartero sei von den Ultraradikalen gestürzt worden. Ungeachtet dieses Gerüchts hielt sich die spanische Aktiorenten, was vermuthen läßt, daß dasselbe grundlos ist.

Die Regierung soll gestern Abend sehr wichtige Nachrichten aus dem Oriente erhalten haben. Man fügt hinzu, in der Stadt habe man Briefe, die melden, daß von der Pforte Mehemmed Ali eine Note zugestellt worden sei, des Inhalts, daß man ihm nicht mehr die Erblichkeit Aegyptens bewilligen, daß man aber noch einwilligen könne, ihn auf Lebenszeit in seinem Paschalik zu bestätigen, wenn er unverzüglich allen Bedingungen nachgebe, die ihm seien auferlegt worden.

Der Prozeß Darmès wird zuverlässig am 15. Jan. vor dem Pairshof eröffnet werden.

Die Pairskammer hat gestern das Gesuch eines Credits von 700,000 Frs., zur Unterstützung der fremden Flüchtlinge in Frankreich angenommen, und zwar mit einer Majorität von 102 gegen 3 Stimmen.

Hr. Jacques Lefèvre ist, an Bugeaud's Stelle, zum Mitglied der mit der Prüfung des auf die außerordentlichen Credite bezüglichen Befehlentwurfs beauftragten Commission ernannt worden. In der Certificationscommission wird General Bugeaud nicht ersetzt werden.

## S p a n i e n .

Balladolid, d. 27. Dec. Vorgestern hatten sich die Offiziere des Provinzialbataillons von Lazedo zu einem kostbaren Banket im Café de la Acrada San Francisco versammelt, um den Jahrestag der Belagerung von Bilbao zu feiern. Mehrere aufrührerische Toaste sind von den Gästen ausgebracht worden; der Ruf: es lebe die Republik! drang bis zur Straße; man trank auf die Revolution vom 1. Sept. und auf die, welche

die Waffen am 1. Jan. ergreifen werden. Als das Banket beendet war, haben die Offiziere sich, mit der Musik ihres Regiments an der Spitze, in Marsch gesetzt; dieselbe spielte patriotische Arien, unter andern die Hymne von Riego. Der Zug hielt am Café der vier Jahreszeiten an, wo neuer Ruf: es lebe die Republik! nieder mit der Königin Mutter und ihren Edktern! ertönte. Der Correo Nacional, der diese Nachricht bringt, fügt hinzu: Mögen die Journale der Gewalt nun noch versichern, daß die Regentschaft auf ihre 200,000 alte Soldaten zähle.

## V e r m i s c h t e s .

— Darmstadt, d. 7. Jan. Unser Allgemeiner Anzeiger enthält folgende Mittheilung: Dem freundlichen Leser wird die schauerhafte Mißhandlung wohl noch Erinnerung sein, welche vor Jahr und Tag in dem Walde bei Auerbach an einem Mädchen verübt wurde und wie seither alle Nachforschungen deshalb vergeblich blieben. Ein sonderbarer Zufall führte kürzlich auf die Entdeckung der Verbrecher. Der Einwohner N. N. zu Balfenhausen bei Auerbach erhielt aus Amerika einen Brief, der 3 fl. kostete und deshalb von N. N. nicht angenommen werden konnte, weil er eben nicht bei Kasse war. Seine Freunde, begierig auf den Inhalt des amerikanischen Briefs, legten zusammen und brachten den weit gereiften Brief dem Bürgermeister zum Vorlesen. Das ging Anfangs sehr gut. Die Fahrt über das große Wasser und was dabei Schönes zu sehen war, das amerikanische Leben und Treiben u. waren genau beschrieben. „Wie geht es Euch in Balfenhausen?“ fährt der Schreiber fort, „und was —“ da wird die Schrift plötzlich unleserlich, der Bürgermeister kann einige Zeilen nicht herausbuchstabiren, liest aber das Uebrige zu Ende und bittet sich den Brief nur aus, um das Unverständliche nachzusehen und den andern Tag zu berichten. Der Herr Bürgermeister nimmt aber Hut und Stock und trägt den amerikanischen Brief nach Zwingenberg zum Herrn Landrichter, der die unleserliche Stelle eben so schnell und gut verstand, wie der Herr Bürgermeister selbst. „Was ist denn aus dem Mädchen geworden, das wir damals an der Baum gehängt haben?“ so lautet die Stelle, die der kluge Mann nicht lesen wollte. Auf diese amerikanische Frage hin und die weiteren unverkennbaren näheren Angaben und Zeugnisse der Mitschuld jenes empörenden Verbrechens, wurde der Empfänger des Briefes gefänglich eingezogen, und ist nun der Verlauf dieser Geschichte abzuwarten.

— Aus Napoleon-Bendée wird berichtet, Ludwig Napoleon habe nach dem Mißlingen seines Anziffs auf Boulogne den Adler, den er dahin mitgebracht hatte, fliegen lassen, dieser sei lange an der französischen Küste umhergeirrt, am 15. Dec. aber in die Nähe von Napoleon-Bendée gekommen, verwundet und gefangen worden. „Der Adler ist von der größten Schönheit, zahm und beugt seinen stolzen Kopf, sobald man ihn anrührt. Man wird sich alle Mühe geben, seine Wunden zu heilen.“

— In Belgien besteht ein Gesetz, daß jährlich im Moniteur bekannt gemacht werden solle, wie viele Unglücksfälle durch das Springen von Kesseln u. der Dampfmaschinen auf den Eisenbahnen stattgefunden haben, und aus welcher Fabrik die betreffenden Maschinen herkommen. Demgemäß erklärt der Moniteur jetzt, daß im Jahr 1840 Unfälle dieser Art in ganz Belgien nicht stattgefunden haben.

— In England fertigt man aus Eisen und Nickel ein Blech, das weit vorzüglicher, als das gegenwärtig im Gebrauche befindliche sein soll. Es ist fünf- oder sechsmal härter, und sehr brauchbar zur Fertigung von Küchengeräthschaften, denn

te theilt den Saucen keine Farben mit, was häufig bei dem gewöhnlichen Blech der Fall ist.

— In Neuhaldensleben fand man am 2ten Weihnachtstage eine bejahrte ledige Person, Namens Landgraf, in ihrer Stube am Ofen verbrannt; aller Wahrscheinlichkeit nach ist sie erst vom Dampfe erstickt, dann umgefallen und so verbrannt.

### Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Selds.				
Magdeburg, den 11. Januar. (Nach Wispeln.)				
Weizen	44 — —	thl.	Gerste 24 — —	thl.
Roggen	32 — 33½	„	Hafer 16 — 17	„
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg				
am 11. Januar: 29 Zoll unter 0.				

### Bekanntmachungen.

**Nothwendiger Verkauf**  
bei der Königl. Land- und Stadtgerichtskommission zu Wettin a. d. S.

Das zu Wettin belegene, dem Bürger Vornemann und dessen Ehefrau geb. Ludwig gehörige Haus nebst Zubehör an der langen Reihe No. 260., abgeschätzt auf 438 Thlr. 25 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 14. April 1841, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

### Freiwilliger Verkauf.

Die Boglerschen Erben zu Gonna beabsichtigen die ihnen gehörige, nahe bei Gonna belegene Mähl- und Oelmühle nebst Wohnhaus, Scheune, Ställen und 3 Gärten, so wie 6 Aker Länderei in guter Lage und 7/8 Aker Wiese der Theilung wegen an den Meistbietenden zu verkaufen, haben mir die Leitung dieses Geschäftes übertragen und lade ich zahlungsfähige Kauflustige hierdurch ein, ihre Gebote auf

den 1. Febr. e., Vormittags 10 Uhr, auf dem erwähnten Mählengute bei Gonna abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen; als besondere Annehmlichkeit dieses Grundstückes verdient hervorgehoben zu werden, daß dasselbe von Diensten und Einquartierung befreit ist und dem Ausflusse eines Stollens zunächst liegt, so, daß auch bei starkem Frost gemahlen werden kann.

Sangerhausen, den 7. Jan. 1841.

Der Justizkommissar und Notar  
Hesse.

— Treff, König hat No. 11862 gezogen. —

Gutes hausbackenes Brod 7 Stück für einen Thaler ist von jetzt an immer zu haben auf dem Graswege bei Emanuel No. 843.

### Wiener Pustalk

in Fl. à 4 Sgr. bei J. A. Hering.

Heute Pfannkuchensfest; auch ist der Saal geheizt, bei Kühne auf der Maille.

Feine metallene starkklingende Schlittenschellen fertig

Carl Perschmann in Eönnern.

Ein noch fast ganz neuer und sehr dauerhafter Schlitten, zum Lastfahren, steht zu verkaufen  
Kleine Ulrichstraße No. 298.

Warder-, Fuchs- und Haasenfelle kauft zum höchsten Preis

Mr. Michaelis, gr. Schlamm No. 958.

Zur Schlittensfahrt mit Musik, welche Sonntag als den 17. d. Mts. stattfindet, ladet ganz ergebenst ein

Radegast, den 10. Januar 1841.

W. Böning.

Marinirten Silber-Lachs bei

J. A. Pernice.

Ein gewandter, mit guten Zeugnissen versehener Detaillist wird in ein hiesiges Materialgeschäft als Commis sofort gesucht. Schriftliche Offerten mit: A. H. bezeichnet wird die Expedition dieses Blattes die Güte haben anzunehmen.

### Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 10. bis 11. Januar 1841.

Im Kronprinzen: Hr. Commiss. Fronderich a. Liebenwerda. Hr. Dr. Julius a. Berlin. Hr. Kaufm. Kresse a. Leipzig. Hr. Kaufm. Eckert a. Stettin. Hr. Kaufm. Schlütter a. Hamburg. Hr. Kaufm. Stein a. Dessau.  
Stadt Zürich: Hr. Kaufm. Killinger a. Leipzig. Hr. Kaufm. Killinger a. Stuttgart. Hr. Kaufm. Schröder a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Findeisen a. Berlin.  
Goldnen Ring: Hr. Prediger Heindorf a. Farnstedt. Hr. Kaufm. Meinhardt a. Magdeburg.  
Goldnen Löwen: Hr. Graf v. Seckendorf a. Brüssel. Hr. Dr. Höpfer a. Leipzig. Hr. Dr. Steinäcker a. Berlin.  
Stadt Hamburg: Hr. Kaufm. Kagenstein a. Kassel. Hr. Kaufm. Karome a. Stuttgart. Hr. Bildhauer Piecksch a. Florenz. Hr. Mäler Goldstein a. Dresden. Hr. Pegold a. Schaafstedt. Mad. Stephan a. Dresden.

Es ist mir am 27. Decbr. v. J. ein weiß und braun gefleckter Wachtelhund zugelaufen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten in Empfang nehmen bei Lichtenstein in Raundorf am hohen Petersberge.

### Bremer Havanna-Cigarren

100 Stück 20 Sgr., etwas ausgezeichnet feines und leichtes 100 St. 1 Thlr., empfiehlt die Tabackshandlung

J. Cohn, Leipzigerstraße No. 386.

### Bekanntmachung.

Es ist mir am 10. Januar e. ein großer, weißer Hund, englischer Rasse, gezeichnet mit braunem Behang und langer Ruthe, zugelaufen; ich bitte den Eigenthümer, den Hund so bald als möglich wieder abzuholen in Diemitz bei Herold.

7 bis 800 Thaler sind auf sichere Grundstücke auszuleihen, Unterhändler werden verboten. Näheres bei Gastwirth Brandt in Halle auf dem Neumarkt.

Zu verkaufen und zu verpachten ist in Leipzig ein Gasthaus mit mehreren Zimmern und Stallung. Das Nähere ertheilt E. W. Fischer im Local-Comptoir für Leipzig, Fleischerplatz No. 1.

Kurze Pelzhalswärmer sind zu bekommen beim Kürschner Häckel, Brüderstraße.

In Nr. 6. des Couriers 1841 muß es in der Anzeige des Sattlerlehrlingsgesuch nicht heißen Wilhelm Griesel, sondern Wilhelm Agricola in Wettin.

### Publikandum!!!

Carl Nappo, anerkannt erster Athlet und Hercules jetziger Zeit, nebst seinem 13jährigen Sohne Francois beehrt sich hierdurch einem hochzuverehrenden Publikum hiesiger Stadt vorläufig die ergebene Anzeige zu widmen, daß Derselbe Donnerstag den 15. seine erste große außerordentliche athletisch-herkulishe Akademie im hiesigen Schauspielhause zu geben die Ehre haben wird, und schmeichelt sich Derselbe bereits im Voraus, auch von Seiten einer hiesigen resp. Bewohnerschaft eines zahlreichen und geneigten Besuches. — Alles Uebrige besagen die Anschlagzettel. Halle, den 12. Januar 1841.